

## Karlsruher Straße 19, Heidelberg-Rohrbach

**Anselm Kahn**, geb. 3.9.1887 in Rohrbach, am 17.1.1940 Flucht in die USA, gest. 1946

**Clementine Simon**, verw. Kahn, geb. Vogel, geb. 22.11.1895 in Guntersblum, am 17.1.1940 Flucht in die USA

**Elise (Else) Kahn**, geb. 10.9.1890 in Rohrbach, am 22.10.1940 nach Gurs deportiert, ermordet in Auschwitz, zum 8.5.1945 für tot erklärt.

**Karoline Kahn**, geb. 31.3.1892 in Rohrbach, am 22.10.1940 nach Gurs deportiert, ermordet in Auschwitz, zum 8.5.1945 für tot erklärt.

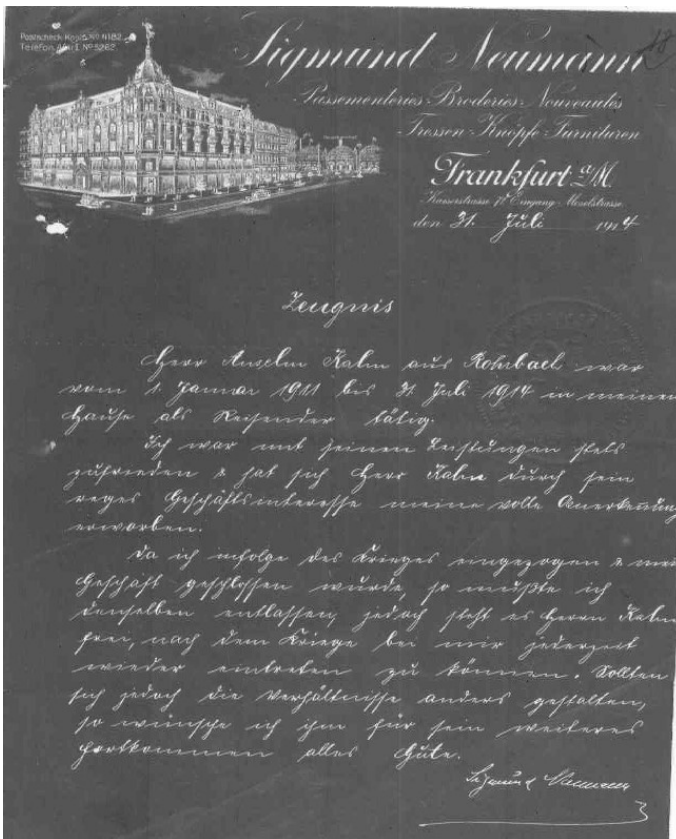
Das Elternhaus in der Karlsruher Straße 19 in Heidelberg-Rohrbach war die letzte freiwillig gewählte Wohnstätte in Deutschland für die Geschwister Anselm, Elise und Karoline Kahn sowie Anselms Ehefrau Clementine Kahn, geb. Vogel. Doch schon bald sollte die Familie in alle Winde zerstreut werden und teils gewaltvoll zu Tode kommen.

*Anselm Kahn*<sup>29</sup> wurde am 3. September 1887 in Rohrbach (damals noch eine selbständige Gemeinde südlich von Heidelberg) als Drittältester von acht Kindern des Kaufmanns Samuel Kahn (1851–1916) und seiner Frau Amalie Liebhold (1851–1901) geboren. Nach einer kaufmännischen Lehre, einer geschäftlichen Zusammenarbeit mit seinem Bruder Friedrich (geb. 27. April 1889, gest. 7. Juli 1947) und einem längeren Aufenthalt in Paris kämpfte er im Ersten Weltkrieg und erhielt mehrere Auszeichnungen für Tapferkeit. Mit seinem Bruder Emil Kahn (geb. 1893, am 8. Mai 1945 für tot erklärt) gründete er 1919 einen Zigarren-großhandel in Heidelberg, der bis 1931 zwölf Filialen in verschiedenen Orten betrieb. An der Firma war er bis zum 1. August 1928 beteiligt und führte auch später noch einige der geschäftlichen Tätigkeiten aus. Doch das Geschäft lief nicht besonders gut, 1931 musste die Filiale in Rot aus finanziellen Gründen geschlossen werden. Möglicherweise bewog diese Entwicklung Anselm, als selbstständiger Handelsvertreter in den Bezirken Württemberg, Baden, Hessen und Pfalz für die Firma Wolfgang März tätig zu werden, eine Fabrik für Sport- und Strickwaren in München. Wie ihm in seinem Arbeitszeugnis bescheinigt wird, gelang es ihm, die bis dahin in diesen Bezirken unbekanntes Firma äußerst erfolgreich einzuführen und seine Bezirke sogar zu den besten Absatzgebieten zu machen. Am 19. August 1928 heiratete er *Clementine Vogel*, gelernte Buchhalterin, in Mainz, mit der er in eine geräumige Wohnung im Steigerweg 8 in Heidelberg zog, wo sie bis zum 28. Dezember 1939 lebten, bevor sie in die Karlsruher Straße 19 umzogen. Kinder bekam das Paar keine.

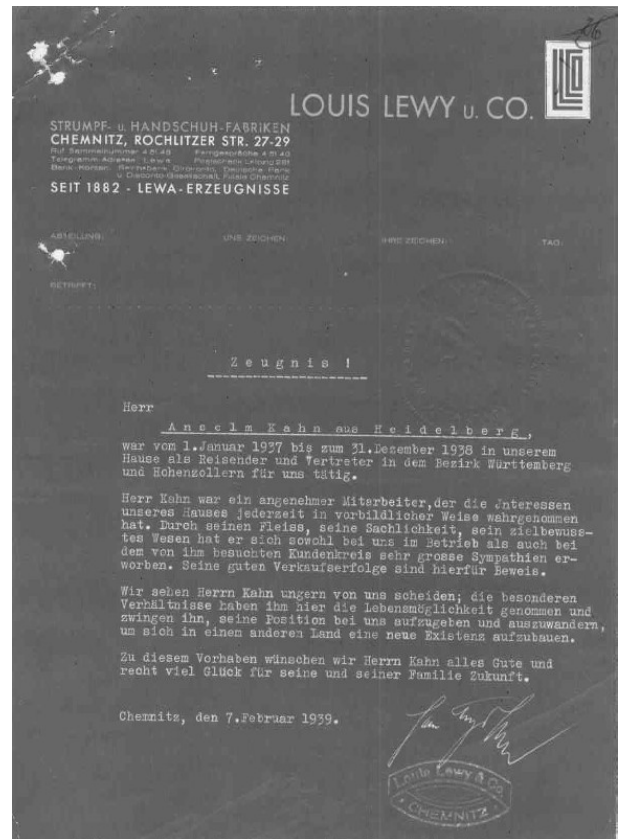
Obwohl Anselm Kahn von Kunden und Arbeitgeber gleichermaßen geschätzt und geachtet wurde, sei es der Firma Wolfgang März nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten nicht mehr länger möglich gewesen, einen jüdischen Vertreter weiter zu beschäftigen, sodass sie ihn am 31. Dezember 1936 entließen. Zwar gelang es Anselm Kahn, bereits ab dem 1. Januar 1937 wieder Arbeit als Vertreter bei der Strumpf- und Handschuhfabrik Louis Lewy & Co. in Chemnitz zu fin-

<sup>29</sup> Die Angaben zu Anselm Kahn stammen aus: Giovannini, Rink, Moraw, 2011 und den Wiedergutmachungsakten im GLA KA 480/10338/1.

den, doch 1938 wurde ihm die Gewerbelegitimation entzogen, sodass er am 31. Dezember desselben Jahres auch diese Arbeit verlor. In seinen letzten Arbeitsjahren war er außerdem zunehmend Boykott und Schikanen ausgesetzt. Am 20. März 1939 wurde die Familie Opfer der Verpfändung von Wertgegenständen wie Uhren, Schmuck und Silberbesteck durch das Deutsche Reich. Bereits in den vorausgegangenen Jahren hatte die Familie Kahn verschiedene Grundstücke verkaufen müssen. Als Anselm Kahn in diesem Jahr, bedingt durch die Umstände, auch noch ein Herzleiden befiel, beschloss das Ehepaar, nach Amerika zu fliehen.



Zeugnis der Firma Sigmund Neumann aus Frankfurt von 1914 (GLA KA 480/10338/1)



Zeugnis der Firma Louis Lewy & Co. aus Chemnitz von 1939 (GLA KA 480/10338/1)

Am 17. Januar 1940 kamen beide mit finanzieller Unterstützung von Anselms Schwager Hugo Schorsch, verheiratet mit Sophie Schorsch, geb. Kahn (geb. 10. Juli 1895), in New York an. Doch dort konnten sie nicht Fuß fassen und reisten am 21. Februar 1940 weiter nach Chicago, wo sie ihren festen Wohnsitz nahmen. Aufgrund seines schlechten Gesundheitszustands konnte Anselm Kahn keiner Arbeit nachgehen, weshalb seine Frau zunächst eine Stelle als Haushälterin annahm und schließlich als Arbeiterin in einer Fabrik arbeitete, wo sie jedoch kaum genug Geld verdiente, um sie beide zu ernähren. Das Ehepaar wurde am 8. März 1942 enteignet und ihr gesamtes Vermögen ging ans Deutsche Reich über.

Am 21. September 1946 starb Anselm Kahn an einem Herzschlag. Seine Witwe Clementine stellte ab 1947 bis mindestens 1957, zusammen mit weiteren verwandten Überlebenden, im Namen Anselm Kahns einige Anträge auf Rückerstattung für materielle, finanzielle und gesundheitliche Verluste. Einigen wurde

stattgegeben, andere wiederum wurden abgelehnt. In dieser Zeit heiratete sie auch George Simon, mit dem sie weiterhin in Chicago lebte.

Die Schwestern *Else* und *Karoline Kahn*<sup>30</sup> verblieben nach der Flucht des Ehepaars Anselm Kahn im Haus in der Karlsruher Straße 19. Elise (Else) Kahn war seit dem Ersten Weltkrieg in der Damenhutabteilung als Putzmacherin im Kaufhaus der Familie Rothschild, Hauptstraße 39–43, beschäftigt. Laut Heidelberger Adressbuch führte sie seit 1924 in Rohrbach ihre eigene Putzmacherei: 1924 in der Landstraße 72 (heute Karlsruher Straße), von 1926 bis 1931 in der Rathausstraße 4, seit 1932 schließlich im Wohnhaus Karlsruher Straße 19. Dort befand sich das Geschäft im Salon im Erdgeschoss des Hauses, während die Wohnräume im oberen Geschoss lagen. Nach Aussage eines Zeugenberichts waren zudem zwei Angestellte beschäftigt.

Kahn Else Srl., Putzgeschäft, Hauptstraße 4,  
Wohnung: Landstr. 19  
— Karoline Srl., Landstr. 19

Ausschnitt aus dem Adressbuch (Teil Rohrbach) von 1929

Durch den Boykott von jüdischen Geschäften und wohl auch die Zerstörung der Ladenräume in der Pogromnacht 1938 war Else

Kahn finanziell schwer geschädigt. Doch wurde die Betreibung ihres Geschäftes nur wenige Tage danach tatsächlich gesetzlich unterbunden. Sie und ihre Schwester Karoline Kahn waren im Frühjahr 1939 als „ohne Beruf“ gemeldet. Letztere hatte ebenfalls den Beruf der Putzmacherin erlernt, war aber vom 1. November 1922 bis 1. Oktober 1938 im Warenhaus Tietz als Ver- und Einkäuferin beschäftigt. In den folgenden Monaten mussten sie von ihren Ersparnissen leben, bevor sie gezwungen wurden, ihr Zuhause zu verlassen.

Beide Schwestern wurden am 22. Oktober 1940 nach Gurs deportiert. Dort wurden sie von ihrer Schwester Sophie Schorsch, geb. Kahn, und ihrem Mann Hugo Schorsch mit Kleidung, Nahrung und Geld versorgt. Diesen war im September 1938 noch rechtzeitig die Flucht in die Schweiz gelungen, von wo aus sie Ende 1940 schließlich in die USA aufbrachen. Zuvor hatten sie sich aber um die weitere Versorgung der Schwestern gekümmert und Schiffspassagen für diese gekauft, die jedoch nie angetreten werden konnten. Karoline wurde zunächst ins Lager Rivesaltes verlegt, dann am 11. August 1942 für wenige Tage ins Lager Drancy. Am 14. August 1942 schließlich wurden beide Schwestern ins Konzentrationslager Auschwitz verschleppt. Möglicherweise verstarb Karoline bereits am 31. August 1942, der Todestag von Else ist unbekannt. Am 8. Mai 1945 wurden beide für tot erklärt.

<sup>30</sup> Die Angaben zu Else Kahn sind aus den Wiedergutmachungsakten im GLA KA 480/10338/1.